

erzählt man, daß die Hunde den ankommenden Griechen fröhlich kläffend geschmeichelt hätten - aber weitaus bedeutender, wahrer und ehrwürdiger ist, daß hier auf dem Berg im Jahr 481 in der Zeit des Senon die Höhle des Erzengels Michael den Bewohnern durch ein Wunderzeichen eröffnet wurde und von den Christen in tiefster Andacht aufgesucht wird. Allgemein wird dort auch von dem Kraut Ferula erzählt, das seinen Namen von seiner feurigen Beschaffenheit hat (fervere = glühen, brennen), so daß es bei Südwind sich entzündet und zuweilen die ganze Gegend in Flammen setzt. Im Meer gibt es hier Inselchen, die nach dem Diomedes genannt sind, dem, nachdem er erschlagen worden war, von den Illyrern auf einer von ihnen ein riesiger Tempel gebaut wurde. Dieser Diomedes kam als ein besonders kühner Anführer mit den übrigen Griechen zur Belagerung von Troja, focht Kämpfe aus mit Hektor und Aeneas und verwundete sogar den Mars und die Venus, als sie dem Aeneas zu Hilfe kommen wollte. Als er in seine griechische Heimat zurückkehren wollte, vernahm er, daß seine Gemahlin mit einem anderen schlafe; und verzichtete darauf auf sein Vaterland und fuhr mit seinem Schiff ins Exil nach Apulien; nachdem er den Garganus erstürmt und Sipontus erbaut hatte, wurde er von Aeneas getötet und danach vergöttlicht, seine Gefährten aber wurden in Vögel verwandelt, die seinen Tempel umflogen, wie man erzählt. Denn die weißen Vögel, die die Lateiner Diomedes, die Griechen Herodier nennen, findet man nirgends als auf dieser Insel, mit ihrem Geschrei wenden sie sich feindselig gegen alle, nur nicht gegen Griechen, und darum hält das Volk sie für die Gefährten des Diomedes. An bestimmten Tagen nehmen sie mit ihren Schnäbeln Wasser auf und benetzen damit den Tempel. Darüber spricht Augustinus in De civitate Dei und (Vinzenz) in Spec. Natur. L. 17, C. 68.

1040

1038

1044

1034

1049

1029

1089

0989

1139

In dieser Apulisch-Kalabrischen Region liegt die Stadt Hydruntum, welche die Türken, die mit einer großen Flotte herangekommen waren, einnahmen und unter großem Blutvergießen alle Einwohner, ohne einen einzigen zu verschonen, grausam umbrachten. Dadurch breitete sich in ganz Italien ungeheure Furcht aus, und hätte nicht Gott den Machumet¹, diesen vor allem im Kriegführen so außerordentlich vom Glück begünstigten Mann, gerade da mitten aus seinem Leben genommen, so wäre er gewiß nach Italien vorgedrungen, nach dem er immer schon lechzte, so heißt es in den Versen auf seinem Grabstein: <III, 357> "Mein Sinn stand danach, Rhodus zu bekriegen und dann das stolze Italien zu überwinden, aber das Geschick schenkte nicht das Ziel. Weh mir! Denn der Tod zerbrach mir mein Ungestüm, ob ich es gleich in meiner Brust verbarg, und eine kurze Stunde wendete alles."

0939

0539

Nach dem Tod des Großtürken erlangte der König von Sizilien Hydruntum von dessen Sohn zurück, er hatte nämlich zwei Söhne hinterlassen, von denen der eine den anderen vom Thron stieß, der daraufhin nach Rhodus floh. Der Großmeister des Ritterordens aber machte ihn dem König von Frankreich zum Geschenk. Die Türken, die davon Kenntnis erhielten, machten darauf dem König von Ungarn Versprechungen auf stattliche Gaben und gewisse Länder, wenn sie durch ihn ihren Landsmann vom französischen König bekämen. Im Jahr 1488² schickte der Ungarnkönig eine feierliche Gesandtschaft mit kostbaren Geschenken und der Bitte um den Türken zum französischen König, der dies jedoch ablehnte, was der von Ungarn als schwere Beleidigung auffaßte. Viele glauben, daß daraus nun schlimme Kriege bevorstehen. Wären doch die christlichen Fürsten in diesem jetzigen Augenblick einig, so könnten sie ohne große Mühe die Türken bedrängen und besiegen, die gerade ihr Haupt und ihr Glück verloren haben.

0039

Ende

Anfang

¹ Mohammed II, 1451-1481

² Als F. mit seiner Niederschrift beschäftigt war.